

"Schützenhauswanderung" am 26.11.2000 - Nachlese -

Eine zunächst kleine Wandergruppe traf sich am OWK-Platz zur traditionellen Schützenhauswanderung, die jedoch im Laufe der Wanderung immer größer wurde und letztendlich zu einer stattlichen Wanderschar anwuchs. Allen Befürchtungen zum Trotz hatte Petrus offensichtlich ein Einsehen mit uns Wanderern und die Wetterprognosen bewahrheiteten sich nicht. Unser erstes Ziel war die Strahlenburg. Dort verweilten wir an der jüngst aufgestellten funkelneuen Wandertafel. Das nächste Ziel war das "Weite Tal". Dort stießen wiederum OWKler zu uns, die sich zuvor im Hotel "Scheid" mit einem kräftigen und ausgiebigen Frühstück gestärkt hatten. Weiter ging es zum Wilhelmstollen bei der Spatschlucht. Dort erklärte uns Wanderfreund Dipl.-Ing. Horst Atteln, dass dieser Stollen unter die Spatschlucht getrieben worden sei, weil man sich erhofft hatte, dadurch den Schwerspat besser abbauen zu können. Schwerspat (Baryt) gilt als wertvolles Mineral und findet heute u.a. in der Medizin Verwendung. Als Rohstoff dient er zur Gewinnung von Barium und dessen Salzen. Das z.B. daraus gewonnene Bariumsulfat wird als Röntgenkontrastmittel für Magen und Darm verwandt, als Weißpigment in Malerfarben oder als Füllstoff bei der Papier- und Kautschukherstellung. Der Baryt wurde auch nach England und Holland gebracht und dort beim Deichbau eingesetzt, weil der schwere Stein den Kräften der rauhen See am ehesten trotzte. Heute nutzen Fledermäuse den Wilhelmstollen als Lebensraum; auch nahm man reine Erschütterungsmessungen vor, die über einen längeren Zeitraum aufgezeichnet wurden, da der Stollen weit genug von den störenden Einflüssen der Straße entfernt ist.

Eine besondere Überraschung aus dem Bereich der Physik/Mathematik hatte Horst Atteln in Form eines Trinkbeckers parat, dessen Prinzip dem berühmten Philosophen, Mathematiker und Astronom Pythagoras von Samos zugeschrieben wird. Pythagoras soll im Jahre 530 v. Chr. bei den Wasserbaukonstruktionen der Stadt Samos mitgewirkt haben. Der Wein wurde durch zwei Öffnungen ins Innere des legendären Bechers gegossen. Falls die Arbeiter versuchten, den Becher randvoll zu gießen und damit eine bestimmte Füllhöhe überschritten, entleerte sich der Becher vollkommen wie durch Zauberhand und bestrafte somit den "Habgierigen".

Nachdem dieses Prinzip auch bei mir funktionierte, wanderten wir weiter bergauf. Der Weg war etwas mühevoll und steinig, doch wunderschön, und alle kamen letztendlich wohlbehalten am Schützenhaus an. Nach der Begrüßung durch den 1. Vors. des Sportschützenvereins, Hartmut Klein, genossen wir den selbst gebackenen Kuchen der Schützendamen sowie den heißen Kaffee. Auch Wein und Würstchen waren im Angebot. Nun galt es, die Schießkünste mit dem Luftgewehr unter Beweis zu stellen. Außer den Pokalen winkt dem besten Schützen eine Armbanduhr in limitierter Auflage mit dem Emblem des Schützenvereins im Ziffernblatt. Wer die Pokale bei den Damen/Herren/Kindern verteidigen konnte bzw. neu erworben hat und wem die Uhr überreicht werden kann, wird noch bekannt gegeben. Der Heimweg erfolgte individuell zu Fuß, mit dem Bus oder mit dem Auto.

Wir hoffen, dass wir mit dieser Variante des heutigen 9 km langen Wanderweges zum Schützenhaus neue Aspekte geben konnten. Es ist allerdings schwierig, ein festes Ziel auf immer wieder etwas anderen Pfaden zu erreichen. Bedanken möchten wir uns ganz herzlich bei Wanderfreund Horst Atteln für den aufschlussreichen und interessanten Vortrag und die amüsante Demonstration der "Habgier". Herzlichen Dank auch dem Schützenverein.

Dieter Sauerbier.